

Alles wird sich ändern denn die Zeit bleibt nicht stehen

Von BinaLuna

Kapitel 35: Die Prophezeiung

Alles wird sich ändern

Author: Luna

Genre: Fantasy

Disclaimer: Alle Figuren sowie der Plot gehören mir und Bina-chan und wir übernehmen keine Haftung für eventuelle Hirnschäden. ;)

Part 35 von ?

Warning: bislang keins

Die dunkelhaarige Elbin schien überrascht über Danas Worte zu sein.

Sie hätte nicht gedacht, dass sie ihrer Prinzessin mehr bedeutete. Sie war immer davon ausgegangen, nur die Führerin zu sein.

Dana entging der überraschte Blick der Verletzten nicht und sie brachte ein Lächeln zustande.

„Du magst distanziert sein, aber ich glaube, ganz tief in deinem Innern schlummert ein sehr schüchternes, liebes Mädchen.“

Eravelle konnte nicht anders, als das Lächeln der anderen Elbin zu erwidern.

Beiden war klar, dass sich zwischen ihnen eine leichte Freundschaft entwickelt hatte und Dana war sehr zuversichtlich, dass diese Freundschaft noch mehr anwachsen würde.

Es dauerte lange, bis der verwundete Tawha wieder zur Besinnung kam und natürlich war er überhaupt nicht glücklich darüber, gefesselt zu sein.

Man hatte seine Wunden notdürftig versorgt, wie er feststellte, als er sich bewegte.

Ein Blick über die Umgebung sagte ihm, das Eravelle ebenfalls noch lebte, sein Kumpan jedoch hatte bei dem Kampf den Tod gefunden.

Dennoch schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht – er wusste genau, dass noch ein Dunkelelb in der Nähe war und dieser ihm garantiert helfen würde.

Estela war es, die ihm nach ein paar Stunden etwas Wasser brachte.

„Eigentlich hast du es ja nicht verdient, aber es gibt da jemanden, der nicht will, dass du verreckst“, begrüßte sie ihn.

„Tatsächlich? Wie herzensgut von ihr“, sagte er verächtlich.

„Sie hätte mich töten sollen, als sie die Gelegenheit dazu hatte!“

„Das sehe ich auch so, aber ich werde mich in dieser Angelegenheit nicht einmischen!“, meinte Estela nur kühl und gab dem Dunkelelben zu Trinken.

Sie war nicht so dumm, ihn dafür loszubinden.

„Wieso ist eine Dämonenpriesterin wie du hier?“, fragte Tawha, als er getrunken hatte.

Estela schnaubte. „Als ob dich das etwas angehe.“

„Nun ja, es ist nicht sehr gewöhnlich, dass jemand wie du mit so einer schwächlichen Truppe reist. Die einzige, die an magischen Kräften mithalten kann, ist wohl die kleine Rothaarige.“

Nun fühlte sich Estela in ihrer Ehre gepackt – Dana und mithalten können?

Sie, Estela, dürfte sehr viel mächtigere Magie beherrschen, dank ihres Dämonenpakts! Natürlich entging dem Dunkelelben nicht, dass er den wunden Punkt der Frau entdeckt hatte.

„Ich frage mich, wer die Kleine ist, dass sie so mächtig sein kann!“, meinte er, um Estela zu ärgern.

Doch als sie diese Worte hörte, sah sie ihn mit einem Stirnrunzeln an.

„Du hast keine Ahnung, wer sie ist?“

„Eine kleine Elbenschlampe?“, riet Tawha.

Die Priesterin fing schallend an zu lachen.

Der Elb da vor ihr hatte keine Ahnung, dass Dana die Elbenprinzessin höchstpersönlich war!

„Du weißt es wirklich nicht, hm? Ich werde so gemein sein, es dir nicht zu verraten“, kicherte sie und ließ den Dunkelelben grübelnd allein zurück.

„Was ist so komisch?“, fragte Zack, als Estela immer noch lachend zurück zum Lager kam.

„Nun“, antwortete sie grinsend, „unsere Verfolger haben anscheinend überhaupt keine Ahnung, wer Dana wirklich ist. Wirklich komisch, nicht wahr?“

Als Eravelle dies hörte, richtete sie sich so weit auf, wie sie konnte, ohne Schmerzen zu haben.

„Sie wissen nicht, wer sie ist? Aber...“

„Nein, er schien keine Ahnung zu haben“, bestätigte Estela noch einmal.

Dana blickte verwirrt zwischen den beiden Frauen hin und her.

Doch Eravelle nickte nun nur verstehend, als sie darüber nachdachte.

„Natürlich wissen sie es nicht. Für sie ist Mellryn der einzige Überlebende der Königsfamilie. Dass du noch lebst, Dana, haben wir erst viel später herausgefunden...“ Diese Worte verwirrten die Prinzessin jedoch nur noch mehr. „Wie?“

„Nun“, antwortete die Verletzte, „Mellryn wusste es. Er hatte Visionen von dir. Ich glaube, wir sind auch die einzigen, die wissen, dass du am Leben bist...“

„Und was waren das dann für Worte, die du mir gestern gesagt hast? Das mit dem Sterben oder Auferstehen?“ Dana hatte in so kurzer Zeit nicht alle Worte behalten können.

„Das ist eine Prophezeiung. Ich bekomme sie nicht mehr vollständig zusammen, aber der wichtigste Teil davon bezieht sich auf dich.“

„Also bin ich diejenige, die darüber entscheidet, was mit uns Elben geschieht?“, fragte Dana eher ungläubig.

„Mellryn glaubt das“, nickte Eravelle. „Obwohl in der Prophezeiung kein Name und keine nähere Beschreibung auftaucht.“

„Demnach könnte es auch jedes andere Mädchen sein?“

„Theoretisch ja. Aber wir glauben daran, dass DU es bist, die diese Prophezeiung erfüllen wird.“

„Kennen noch andere Elben diese Prophezeiung?“, fragte nun Estela.

„Sicher. Aber wenn außer uns wirklich niemand weiß, dass Dana lebt, wird man nicht daran denken, dass es die Prinzessin sein wird, die sie erfüllt.“

„Was glaubt dann wohl dieser dunkle Elb da?“, überlegte die Priesterin und sah zurück zu Tawha.

„Ich habe keine Ahnung!“, war Eravelles Antwort.

Alvar hatte den drei Frauen still zugehört und dachte sich nun seinen Teil.

Er kannte die Prophezeiung ebenfalls, doch dass diese sich auf Dana beziehen könnte, das bemerkte er tatsächlich erst jetzt. Und nun wurde ihm auch erst bewusst, wie wichtig es war, dass er der Elbin beibrachte, ihre Magie zu steuern.

Die Zeilen der unheilvollen Prophezeiung gingen ihm durch den Kopf, doch er wagte es nicht, sie laut auszusprechen.

Das Geschlecht der Elben wird sterben oder auferstehen

Ein Mädchen wird es sein

Eine Entscheidung wird fallen, die jene Zukunft aller bestimmt.

Das Mädchen, mehr Magie als je ein Elb zuvor, wird kommen in Zeiten der Unruhe um zu richten.

Zerstörung – sie wird sterben.

Frieden – sie wird leben.

Eins von beiden wird es sein.

Doch sie selbst kann nicht wissen, ihre Unschuld bleibt rein.

Natürlich, deshalb hatte er nicht an Dana gedacht! Durch ihr Erlebnis bei ihrer Flucht war sie in gewissem Maße nicht mehr unschuldig.

Doch erst jetzt fiel Alvar auf, wie wenig diese Worte doch wirklich über die Situation aussagten. „Ihre Unschuld bleibt rein“ könnte sich schließlich auf alles Mögliche beziehen!

Wenn er ehrlich war, so hatte er bisher immer gedacht, diese Vorhersehung könne sich auf Eravelle beziehen, denn auch sie war ein Mädchen mit sehr viel magischer Macht und bisher wagte er es nicht, darüber nachzudenken, wie es um ihre Unschuld stand.

Diesen stillen Gedanken hegte er nun schon, seit sie der dunkelhaarigen Elbin begegnet waren. Aber wenn Eravelle selbst dachte, dass diese verheißungsvollen Worte sich auf Dana bezogen, dann war das etwas anderes.

Inzwischen brannte der Elb darauf, diese Sache mit Mellryn zu diskutieren, denn dieser war wohl auch ein Teil des Schlüssels zur Lösung dieses Rätsels.

Warum sonst sollte er Eravelle ausgesandt haben, seine Schwester zu finden?

„Was ist mit dir?“

Alvar schreckte auf, als Lydia ihn ansprach und ihn besorgt musterte.

„Oh, entschuldige. Es ist nichts, ich habe nur nachgedacht.“

„Das hab ich gesehen“, kicherte Lydia, die es irgendwie putzig fand, wie der Elb nun

rote Ohren bekam.

„Wolltest du mir etwas sagen?“, fragte er nun aufmerksam. Verlegen sah er sie direkt an und fragte sich, ob er irgendwas verpasst hatte.

„Nein, schon gut. Ich habe mich nur gefragt, was in dir vorgeht, dass du nichts mehr um dich herum wahrnimmst.“

„Och, so dies und das. Nichts wichtiges“, log er und spürte, wie dabei sein Gesicht heiß wurde.

Warum nur schaffte diese Geschichtenerzählerin es, ihn so durcheinander zu bringen und Dinge zu empfinden, von denen er nie gedacht hatte, dass er in der Lage wäre, sie zu haben?

Die Gruppe war zu dem Entschluss gekommen, eine weitere Nacht zu warten, bis sie weiterreisen würden, um Eravelle und auch Lydia die Chance zu geben, sich von den Verletzungen zu erholen.

Glücklicherweise war Estela eine gute Heilerin und die Wunden würden sich weder entzünden noch andere Schwierigkeiten beim Heilen machen.

Zack hatte den Vorschlag gemacht, dass sie sich von nun an nicht mehr allein vom Lager entfernen sollten und niemand sprach dagegen – es war nur vernünftig.

Inzwischen wussten sie alle, dass noch ein Dunkelelb unterwegs war, der ihnen auflauern konnte und Alvar schätzte die Möglichkeit sehr hoch ein, dass dieser versuchen würde, Tawha zu befreien.

Eravelles Cousin sorgte ohnehin schon für Diskussionsstoff, weil sie sich nicht einig werden konnten, was sie mit ihm machen sollten.

Während Eravelle und Dana dafür waren, ihn einfach mitzunehmen, fanden Estela, Alvar und auch Zack es sicherer, ihn gefesselt zurückzulassen und sich schnellstmöglich von ihm zu entfernen.

Jules ging sogar so weit, dass er den Dunkelelben gerne tot sehen würde, doch das kam sonst für niemanden in Frage.

„Am Besten stellen wir dem dritten Dunkelelben eine Falle“, schlug Estela vor.

„Wie willst du das anstellen?“, fragte Zack.

„Ich weiß noch nicht so recht. Aber irgendwas wird mir schon einfallen.“

„Ich fände es gut, wenn dein Einfall nicht unbedingt was mit Töten zu tun hat“, wand Dana schnell ein.

„Och menno“, war die Antwort der Priesterin, die einen Schmollmund zog.

End of Part 35